ZERRISSEN

Passion und Ostern 2011 in St. Albert Augsburg-Haunstetten

Zerrissen – Gedanken zum Titelbild

Bevor wir Ostern und die Auferstehung feiern und wissen, dass der Tod bezwungen ist und die Weichen für das Leben neu gestellt sind, stehen Leid, Verzweiflung, Zerrissenheit.

Wir merken die Zerrissenheitsgefühle sogar bei Jesus selbst. Eindringlich erfahrbar wird dies in den nächtlichen Stunden im Garten Gethsemane. Die Jünger, von Angst überwältigt und müde, sind eingeschlafen. Jesus hingegen betet zu seinem Vater, dass womöglich der Kelch an ihm vorübergehe und Gott ihm das drohende Leid ersparen möge (vgl. Lk 22,39). Jesus, der Mensch, hat Furcht und es steht eine Entscheidung an. Entzieht er sich dem Leiden oder gibt er sich dem Willen seines Vaters hin und nimmt die Qual und den Tod auf sich? Angst und Zerrissenheit. Durch diese Gefühle ging Jesus hindurch. Wir wissen aber, dass er sich dem Bevorstehenden nicht entzogen hat. Etwas anderes zerriss allerdings – der Vorhang im Tempel, der den Allerheiligsten Bereich Gottes von den Menschen trennt. Das geschah genau zu dem Zeitpunkt, als Jesus am Kreuz seinen Geist aushauchte. Da zerriss der Vorhang und Gott nahm die Trennung von sich zu den Menschen weg. Ein zweifellos überragendes Symbol für eine neu angebrochene Zeit.

Nun kommen wir ins Spiel. Wir stehen ebenso ständig an Weggabelungen und müssen uns entscheiden, welchen Weg wir einschlagen. Tja, welchen Weg wählen wir? Den für uns einfachsten, den wir ohne besonderen Aufwand begehen können? Oder gehen wir in eine Richtung, die von uns einiges abverlangt, die uns aus der Komfortzone holt? Auch wir können wie Jesus sagen: Herr, ich bin bereit, nach deinem Willen zu handeln und zu leben. Dass dieser Wille aber vermutlich anders ist, als der von uns, ist zu bedenken. Schließlich beten wir: Dein Wille geschehe! Wie sehr zerreißt uns dann ein solcher Entscheidungskampf? Gehe ich nun links oder rechts? Was wird mich erwarten, welche Schwierigkeiten stellen sich mir in den Weg?

Auch wir als Gemeinde von St. Albert müssen uns entscheiden, was wir wollen. Wie gehen wir mit der finanziellen Belastung um, die Kosten für den Unterhalt von unserer Kirche, dem Pfarrheim und der dazugehörenden Wiese zu bewältigen? Wie wollen wir in Zukunft Gottesdienst feiern? Wollen wir eine Pfarrfamilie im wahrsten Sinne des Wortes sein? Jede und jeder aus unserer Gemeinde wird sich diese Frage stellen und den Weg dann einschlagen.

Jesus ist dabei unser Vorbild, vor allem, weil wir eben auch seine menschliche Seite wahrgenommen haben, die uns von uns selbst vertraut ist. Und da er als erster Mensch von den Toten auferstanden ist, ermutigt er uns, unsere eigene Zerrissenheit auf ihn zu werfen und ihm und seiner frohen Botschaft zu vertrauen.

Wolfgang Ullmann

„ER ist von den Toten auferweckt.“
(vgl. Matthäus 28,7b)

Liebe Pfarrfamilie,

die Fastenzeit geht langsam zu Ende, vor uns steht die Karwoche und das Osterfest. In vielen Läden und Betrieben wird man sich „schöne Feiertage“ wünschen, viele werden in den Osterurlaub gehen, Schüler freuen sich auf die Osterferien. Für viele bedeutet diese Zeit Entspannung, Ruhe, Zeit, die man selbst frei gestalten kann. Für uns Christen bedeutet aber diese Zeit deutlich mehr. Die Karwoche ist die heilige Woche und das Osterfest ist das wichtigste Fest des Christentums, der Höhepunkt unseres Glaubens. Die ganze Fastenzeit, unser Fasten und Verzicht auf manche Güter dieser Welt finden ihren Sinn und ihre Erfüllung in der Feier des Sacrum Triduums, der drei heiligen Tage. Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag führen uns zum Auferstehungsmorgen. Die Botschaft dieser Zeit erzählt uns über die göttliche Liebe, die jeder und jedem von uns geschenkt wurde und die Jesus Christus durch sein Leben, seinen Tod und seine Auferstehung bezeugt hat. Für uns geht es also um mehr als bloß Feiertage. Es geht um ein Ereignis, das Dreh- und Angelpunkt unseres Lebens ist. Wenn er, Christus, nicht auferstanden ist, ist unser Glaube leer und alles, was wir aus diesem Glauben tun sinnlos. Wenn er aber auferstanden ist, und das bezeugen die Schriften und die Jünger, und wir an seine Auferstehung glauben, tun sich für uns Dimensionen auf, die unser Verstand nicht begreift. Dies gilt nicht nur für unser Leben nach unserem Tode, sondern schon hier und jetzt. Durch das Sakrament der heiligen Taufe wurde uns eine Kindschaft Gottes geschenkt und wir haben Anteil an seiner Auferstehung. Er schenkt uns seine Gnade und holt uns aus unseren Gräbern, aus den Gräbern unserer Ohnmacht und Traurigkeit, unserer Einsamkeit und Hoffnungslosigkeit, unseres Egoismus und Lieblosigkeit, unserer Schwäche und Schuld. In den Nächten und Dunkelheiten unseres Lebens erscheint ER, der den Tod besiegt hat, und sagt uns: „Ihr seid nicht allein, ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt!“

In dem Tagesgebet der Feier der Osternacht spricht der Priester die Worte: „Gott, du hast diese Nacht hell gemacht durch den Glanz der Auferstehung unseres Herrn. Erwecke in deiner Kirche den Geist der Kindschaft, den du uns durch die Taufe geschenkt hast, damit wir neu werden an Leib und Seele und dir mit aufrichtigem Herzen dienen.“

Ich wünsche mir und Ihnen, dass dieses Gebet zu einem persönlichen Gebet für jeden von uns wird, dass wir die Formulierung „deiner Kirche“ durch „mir“ ersetzen und von ganzem Herzen persönlich beten. Wir sind Kirche und wir verleihen ihr unser Gesicht. Auch unsere Pfarreiengemeinschaft trägt unser Gesicht.

Möge dieses Osterfest unseren Glauben erneuern und uns neue Hoffnung und Mut schenken. Möge es ein Anlass sein, sich erneut an die Freundschaft zu besinnen, die wir durch unsere Taufe mit Gott geschlossen haben, damit wir neu werden an Leib und Seele und Gott und unseren Nächsten mit aufrichtigem Herzen dienen.

Wenn manchmal unsere Zukunft, aber auch die Zukunft der Kirche nach allen menschlichen Maßstäben dunkel ausschaut und uns vor bangen Fragen stellt, nicht selten auch Ängste auslöst, dürfen wir nicht vergessen: Wir sind in das Auferstehungsgeschehen Jesu mit einbezogen. Auch für uns, für mich ist Auferweckung möglich. Damit ich diesen Glauben in meinem Leben umsetzen kann, muss ich meine Hoffnung in mir pflegen und kultivieren. Dies geschieht in meinem Herzen, im Gebet, im Empfang der heiligen Sakramente, in der Begegnung mit meiner Pfarrgemeinde, nicht zuletzt in meinem liebenden Wort und meinem Dienst am Nächsten.

So wünsche ich Ihnen ein frohes, hoffnungs- und glaubensspendendes Osterfest 2011

Ihr Pfarrer
Markus Mikus

Karwoche und Ostern – Liturgie und Kirchenmusik

Palmsonntag, 17.04.11

08.00	St. Georg	Frühmesse
09.15	St. Albert	Palmweihe auf dem Kirchenvorplatz Palmprozession – Schülergottesdienst mit Kommunionkindern der PG Fastenopfergang der Kinder Haunstetter Bläserensemble und Orgel
10.30	St. Georg	Palmweihe auf dem Brunnenhof Palmprozession – Pfarrmesse Haunstetter Bläserensemble und Orgel
19.00	St. Georg	Abendmesse

Montag, 18.04.11

19.00	St. Georg	Bußgottesdienst, anschl. Beichtgelegenheit

Dienstag, 19.04.11

08.00	St. Albert	Hl. Messe
18.30	Klinikum A-Süd	Hl. Messe
19.00	St. Albert	Bußgottesdienst, anschl. Beichtgelegenheit

Mittwoch, 20.04.11

18.30 – 19.00	St. Albert	Beichtgelegenheit
19.00	St. Albert	Hl. Messe

Gründonnerstag, 21.04.11

09.00 – 09.30	St. Georg	Beichtgelegenheit
18.30 – 19.00	St. Albert	Beichtgelegenheit
19.30	St. Albert	Abendmahlsmesse (mit Angebot der Kelchkommunion), Orgel und Männerchor, anschließend Anbetung bis 23.00
19.30	St. Georg	Abendmahlsmesse (mit Angebot der Kelchkommunion) anschließend Anbetung bis 24.00

Karfreitag, 22.04.11

08.00 – 15.00	St. Georg	Stille Anbetung im Dachsaal
08.45 – 09.45	St. Albert	Beichtgelegenheit
10.00	St. Albert	Kreuzweg für alle Kommunionkinder und älteren Kindern der PG
10.00	St. Georg	Kreuzweg für alle Kleinkinder der PG (bis zur 2. Klasse)
15.00	St. Albert	Die Feier vom Leiden und Sterben Christi – (Männerchor), anschl. Anbetung bis 20.00
15.00	St. Georg	Die Feier vom Leiden und Sterben Christi – (Männerschola), anschl. Anbetung bis 18.00

Karsamstag, 23.04.11

08.00 – 10.00	St. Georg	Stille Anbetung im Dachsaal
11.00 – 12.00	St. Georg	Beichtgelegenheit
21.30	St. Albert	Osternachtfeier mit Orgel, Männerchor und Haunstetter Bläserensemble, anschl. Speisensegnung, Agape – gemeinsamer Ausklang

Ostersonntag, 24.04.11

05.00	St. Georg	Feier der Auferstehung Christi mit Männerschola, Jugend und Frauenstimmen (Taizesätze) anschl. Speisensegnung
10.30	St. Georg	Familienmesse, anschl. Speisensegnung
10.30	St. Albert	Pfarrmesse mit Chor „Missa Festiva“ von C. Tampling. anschl. Speisensegnung
19.00	St. Georg	Abendmesse

Ostermontag, 25.04.11

09.15	St. Albert	Pfarrmesse
10.30	St. Georg	Pfarrmesse mit Chor „Missa C-Dur“ von Johann Ernst Eberling

Sacrum Triduum

Einladung zur Mitfeier

Gründonnerstag

Das ist kein Opfer an den Vater.
Das ist eine Gabe an uns.
Immer wenn wir Eucharistie feiern,
denken wir an ihn und an das, was er für uns getan hat –
bis über die Schmerzgrenze hinaus für uns tat.
Und all das nur zu unserer Stärkung.
Wenn wir sein Fleisch essen und sein Blut trinken,
geschieht Kommunion mit ihm.
Und es ergeht ein Auftrag an uns: Wir sind gesandt!
Gesandt zum Dienst im Geist dessen,
der sich ganz und gar herschenken konnte.

Karfreitag

Eindeutig gibt sich Jesus zu erkennen:
Eine Spottfigur ist er geworden.
Er, der Gottessohn, ist von Gott verlassen.
Er, der Menschen vom Tod ins Leben gerufen hat,
ist einem schrecklichen Tod geweiht.
Er, der die Freiheit der Kinder Gottes vorgelebt hat,
ist am Kreuz festgenagelt. Eindeutig!
Nur die Liebe tut das Unbegreifliche.
Nur Gottes Liebe lässt uns leben.

Osternacht

In den orthodoxen Kirchen begrüßt man sich
nach der Feier der Osternacht mit: „Christus ist auferstanden!“
Und man antwortet: „Ja, er ist wahrhaft auferstanden!“
Es geht um das „wahrhaft“.
Spielt es eine Rolle in meinem Leben?
Bin ich durch das Osterfest ein österlicher Mensch geworden?
Einer der g l a u b t , h o f f t , l i e b t ?

MISEREOR-Fastenaktion 2011: Menschenwürdig leben. Überall!

Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung lebt heute in Städten: über 3,5 Milliarden Menschen. Mit den Städten ist in den letzten Jahren auch die Armut gewachsen. So ist auch die Zahl der Menschen, die in den Armenvierteln der Städte leben, erschreckend hoch: mehr als 1 Milliarde – Tendenz steigend. „Slum“, „Favela“, „Shanty Town“, „Barrio“ oder „Bidonville“: Die städtischen Wohngebiete der Armen haben viele Namen – und es gibt sie überall auf der Welt.

Das Leben darin ist hart. Armut, Hunger, unzureichende Wohnbedingungen, Unsicherheit, Krankheit, häusliche und öffentliche Gewalt prägen vielfach den Alltag der Menschen, die „trotz allem“ dort zuhause sind und auf eine bessere Zukunft für sich und ihre Kinder hoffen. Mangels staatlicher Initiativen nehmen die Menschen in den Armenvierteln ihre Sache oft selbst in die Hand: Arbeit, Wohnen, Gesundheit, Bildung, Sicherheit, kulturelle Selbstbestimmung oder demokratische Mitwirkung bilden die Grundlagen für ein menschenwürdiges Leben, das sich Millionen Menschen täglich neu erkämpfen müssen.

MISEREOR steht mit seinen Partnern an der Seite dieser Menschen, die auch im Elend Akteure ihres eigenen Lebens bleiben wollen. Selbstbewusstsein, Organisation, Fachwissen und viel Kreativität sind nötig, um sich etwa gegen Ausbeutung, Mietwucher oder Vertreibung erfolgreich zur Wehr zu setzen: in Phnom Penh, Lima, Nairobi und in vielen anderen Städten weltweit.

Als Christen sind wir aufgerufen, durch unser Fastenopfer den Armen die helfende Hand zu reichen.

Aschermittwoch der Kindergarten- und Hortkinder

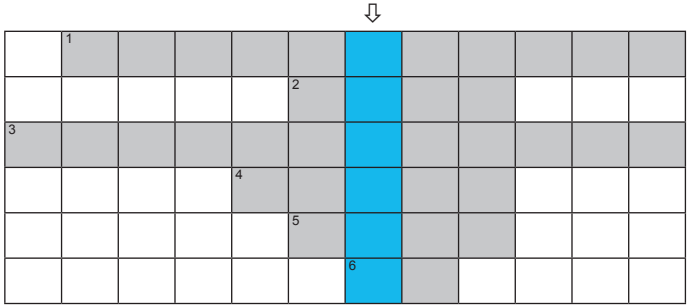
Gestärkt durch den Segen und Empfang des Aschekreuzes begannen die Kinder der Tagesstätte die Fastenzeit.
Im kindgerechten Wortgottesdienst verabschiedeten sie den Fasching, indem sie verschiedene Kostüme und Zubehör in eine Truhe wegpackten. Für die kommenden Wochen nahmen sie sich einige Dinge vor und präsentierten diese auf ausgeschnittenen Fußabdrücken anderen Kindern und Besuchern. Alle zwölf Vorsätze wollen sie beherzigen, befolgen oder verändern, z.B. einander helfen, auf einige Sachen wie Süßigkeiten verzichten, Konflikte besser lösen und versöhnen und bewusster mit der Umwelt umgehen. Durch Gesang und Bewegung bekräftigten sie dieses Vorhaben und die Fußabdrücke leuchten ihnen täglich zur Begrüßung in der Eingangshalle der Tagesstätte.

Der Kindergarten zieht um

Es wird spannend, es wird ernst, denn die Renovierung und Erweiterung der Tagesstätte rückt immer näher. Langsam, aber mit Eifer und viel Freude wird in der Tagesstätte überlegt, sortiert und eingepackt. Wenn sich im Zeitplan nichts ändert, werden die ersten Gruppen vor Ostern die Tagesstätte verlassen und in das Pfarrheim umziehen.

Kinderseite – Kinderseite – Kinderseite

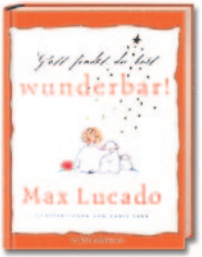
Knobelecke: Findest du das Lösungswort?



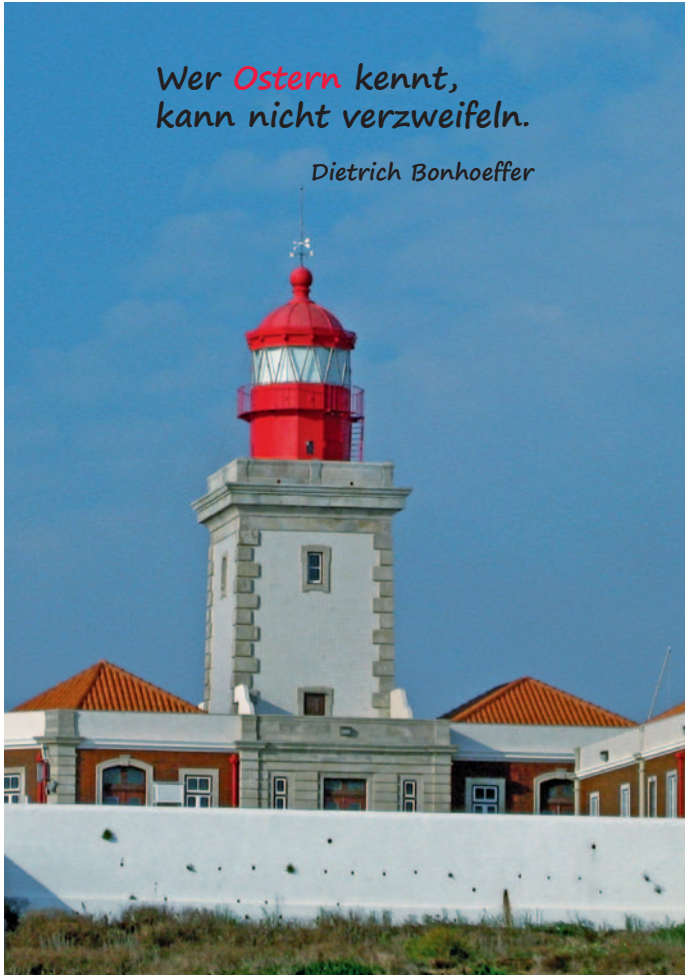
1 ⇨ Wie heißt der Sonntag vor Ostern?
2 ⇨ Darauf ritt Jesus in Jerusalem.
3 ⇨ An Ostern feiern wir die … von Jesus.
4 ⇨ Jesus starb am …
5 ⇨ Beim letzten Abendmahl brach Jesus das …
6 ⇨ Über das Leben Jesu berichtet uns die Bibel im …

Büchertipp!

Was Gott über dich denkt?
Du bist wunderbar und von Ihm geliebt – wie sehr kannst du in diesem kleinen Büchlein entdecken. Ein wunderschönes Bilderbuch – für Klein und Groß!



© SCM Collection Verlag im
SCM-Verlag GmbH &Co. KG



Information der Kirchenverwaltung (KV)

Kindertagesstätte (KiTa)

Der Jahresabschluss 2010 der KiTa schließt mit Einnahmen von 743.905 € und Ausgaben von 743.048 €. Der Zuschuss der Bischöflichen Finanzkammer (BFK) zu den Betriebskosten betrug 18.000 €. Für das KiTa-Jahr 2011/2012 hat die KV beschlossen, die KiTa-Beiträge nicht zu verändern. Unser großes Bauvorhaben „Aufstockung und Generalsanierung“ mit einer Bausumme von über 1 Million € steht kurz vor dem Baubeginn. Die kommunale und staatliche Förderung in Höhe von ca. 700.000 € ist gesichert. Über den endgültigen Zuschuss der BFK werden wir in den nächsten Wochen verhandeln. Den dann noch fehlenden Betrag werden wir fremd finanzieren. Die Kosten für die Zinsen und die Tilgung dieses Darlehens können zu einem gewissen Teil durch die aufgrund der energetischen Sanierung deutlich reduzierten Kosten der Wärmeenergie ausgeglichen werden. Zum 1. September 2011 werden wir dann in der KiTa 12 Krippen-, 100 Kindergarten- und 25 Hortplätze bereitstellen können. Dies entspricht dem Betreuungsbedarf in unserem Einzugsgebiet, so dass nach Abschluss der Baumaßnahme der Bestand unserer KiTa für einen längeren Zeitraum gesichert ist.

Kirchenstiftung

Der Jahresabschluss der Kirchenstiftung schließt mit einem Defizit von ca. 15.500 € (ohne Abschreibungen und Sondereinflüsse). Da uns nur noch sehr begrenzt freie Finanzmittel zur Verfügung stehen, wurde – wie im Herbstpfarrbrief bereits mitgeteilt – ein „Gemeinsamer Finanzausschuss“ aus Mitgliedern der Kirchenverwaltung und des Pfarrgemeinderates gegründet, der sich bemüht, den Stiftungshaushalt zu konsolidieren. In inzwischen vier Sitzungen konnten Maßnahmen festgelegt werden, die den Finanzbedarf für 2011 um ca. 9.000 € reduzieren. Damit kann die Liquidität der Kirchenstiftung für das Jahr 2011 sichergestellt werden. Verschiedene Gremien unserer Pfarrei werden in diesem Jahr Sonderaktionen, insbesondere zur Finanzierung unseres dringend benötigten Pfarrheimes, für dessen Unterhalt wir keinen diözesanen Zuschuss erhalten, durchführen. Bitte unterstützen Sie dieses Engagement unserer Ehrenamtlichen, für das wir uns sehr herzlich bedanken, nach Kräften, damit die große Vielfalt der Aufgaben im kirchlichen, caritativen und gesellschaftlichen Bereich von unserer kleinen Pfarrei weiterhin erfolgreich geleistet werden kann. Für die Sicherstellung der Zukunft unserer Kirche und unseres Pfarrheimes können Sie aber auch schon jetzt mit einer direkten Spende helfen:

Kontoinhaber: Kath. Kirchenstiftung St. Albert Augsburg
Bank: Liga Bank e.G • Konto Nr.: 109 401 • BLZ 750 903 00
Kennwort: Spende Unterhalt Kirche und Pfarrheim

Bei allen Wohltätern bedanken wir uns herzlich und sagen „Vergelt`s Gott“.

Markus Mikus, Dekan und Alois Kusterer, Kirchenpfleger,
im Namen der Kirchenverwaltung

St. Albert lässt schön grüßen!

Ab sofort sind unsere neuen Klappkarten mit dem Motiv: „Der auferstandene Christus“ im Format DIN A6 im Pfarrbüro, in der Sakristei und bei unseren Veranstaltungen wie z.B. am Gemeindesonntag erhältlich.

Eine Karte kostet inkl. Kuvert 1,50 €.

In Kürze folgt auch eine weitere Klappkarte mit dem Motiv unserer Krippe.

Erstkommunion 2011 – Ich bin der gute Hirte…

Am Sonntag, den 8. Mai feiern wir in St. Albert (9.15 Uhr) – und am Sonntag, den 15. Mai (10.30 Uhr) in St. Georg die Erstkommunion. 24 Kinder werden in St. Albert das erste Mal an den Altar treten und in St. Georg werden es 33 Kinder sein. In Weggottesdiensten, Gruppenstunden und Pfarrmessen haben sie sich auf das große Ereignis vorbereitet. In beiden Pfarreien wurde ein „Einkehrtag“ angeboten, um den Kommunionfamilien die Gelegenheit zu geben, sich kennen zu lernen.
In St. Albert trafen sie sich am 12. Februar. Spiele und Basteleien für die Kinder und eine Gesprächsrunde mit Pfarrer Mikus standen vormittags auf dem Programm. Nach dem Mittagessen (Frau Brandmeier und Frau Bickel sei herzlich gedankt) war „filzen“ angesagt. Ein Schatzball aus farbiger Wolle umhüllt nun einen Edelstein in jeder Familie. Frau Rebel (auch eine gute Hirtin) sorgte wie jedes Jahr, dass jedes Kind ein Erfolgserlebnis hatte. Am Ende hatte jeder Spaß an dieser kommunikativen Arbeit. Unser Hirte der Pfarreiengemeinschaft sprach uns am Ende den Segen unseres großen Hirten zu. Herzlichen Dank allen Beteiligten.

Wolfgang Baur

Firmung am 17. Juli 2011, 9.15 Uhr in der Pfarrkirche St. Albert mit Bischof Konrad Zdarsa

In der „heißen Phase“ der Firmvorbereitung befinden sich nun 22 Jungs und 30 Mädchen der Pfarreiengemeinschaft. Sie trafen sich zu den Treffen des Glaubenskurses und zu einem Klausurtag. Sie

setzten sich mit der Sakramentenlehre der Kirche, mit dem Glaubensbekenntnis und mit der Person des Hl. Albert auseinander, die Herr Professor Marschler anschaulich am Klausurtag vermittelte.
Auf die allgemeine Frage, wer zukünftig unsere Kirche beseelt, ob es weiterhin Menschen gibt, die ihr Leben auf Jesus Christus ausrichten, gibt es auch hier leider nur vage Antworten. Wir nehmen wahr, dass in unserer Pfarreiengemeinschaft Jahr für Jahr Jugendliche zum Firmsakrament gehen, – in den Gottesdiensten sind sie vereinzelt nur als Ministranten erfahrbar. Das erweckt den Schein, dass unsere Kirche aussterben wird. „Doch Gott hat uns nicht den Geist der Verzagtheit gegeben…“ (2 Tim 1,7). Wir dürfen das „geknickte Rohr“ nicht abbrechen und den „glimmenden Docht“ nicht löschen (Mt 12,20). Es ist unser Vertrauen gefragt, dass Gott in und durch jeden Menschen wirkt. Der schleichenden Verzagtheit müssen wir unseren Glauben entgegensetzen, dass jeder Getaufte und Gefirmte ein Glied des lebendigen Leibes des Auferstandenen ist. Jeder ist Mund, ist Ohr, ist Nase, ist Hand und Fuß dieses lebendigen Leibes. Seine Auferstehung ist Zusage und Auftrag zugleich: „Steht auf vom Tod – Ihr seid geweckt!“, wie es in einem neuen geistlichen Lied heißt.
So wünsche ich den Firmlingen und uns allen, dass wir nicht nur liturgisch Ostern feiern, sondern als Gemeinschaft der Freunde Jesu Ihm unsere Augen, unsere Ohren, unsere Hände und Füße schenken und unsere Nasen überall da hineinstecken, wo wir meinen, dass es uns nichts angeht.

Wolfgang Baur

Ministranten-Wochenende in Maria Trost 19. bis 21. November 2010

„Wir woll(t)en hoch hinauf ...“

... und so machten sich 19 Minis, zwei Kapläne und ein Gemeindereferent am 19. November auf nach Nesselwang, um ein gemeinsames Wochenende im Bergheim Maria Trost zu verbringen.
Nachdem wir den Berg erklommen, die Zimmer in Beschlag genommen, eine Maus im Kühlschrank begrüßt und uns bei einem selbstgekochten Abendessen gestärkt hatten, standen viele bunte Spiele rund durchs ganze Haus auf dem Programm. Vor allem der „Zahnbürstenmörder“ sorgte für Spannung und so manche Verwirrung. Mit einer Andacht bei Kerzenschein in der Kapelle ließen wir den ersten Abend gemütlich ausklingen.
Am Samstag ging’s nach dem Frühstück auf eine Wanderung durch die verschneiten Berge. Während eine kleine Gruppe mutiger Bergsteiger im Anschluss noch höhere Gipfel zu erreichen suchte, machte sich der Rest auf den Weg zurück in die warme Hütte, wo jeder sein künstlerisches Können beim Basteln von Adventskalendern unter Beweis stellen konnte.
Am Abend bereiteten wir gemeinsam eine Abschlussmesse für den Sonntag vor, wobei wir viele Lieder gemeinsam einstudierten und Fürbitten schrieben. Bei einer anschließenden Rallye durchs Haus, die an diversen Stationen unser Wissen über Gott und die Welt testete, konnten sich alle nochmal austoben.
Am Sonntag feierten wir unsere vorbereitete Abschlussmesse, reflektieren nochmals über die vergangenen Tage und mussten dann leider auch schon wieder unsere Rucksäcke packen. Nachdem das Haus gesäubert und alle Sachen verräumt waren, traten wir vollgepackt mit bunten Erlebnissen den Rückweg an.
An diesem Wochenende, das uns allen sehr viel Spaß gemacht hat, haben wir gemerkt, was für eine tolle Gemeinschaft wir sind und wie unser Miteinander nochmals spürbar gestärkt wurde. Jetzt freuen wir uns auf das nächste Mal, wenn’s wieder „hoch hinauf“ geht!

Brigitte Wieczorek

Valentinsgottesdienst 2011

Am 14.02.2011 lud die Pfarrgemeinde St. Pius zu einem ökumenischen Wortgottesdienst ein. Dieser stand unter der Überschrift: „Aus welchen Quellen schöpft die Beziehung“.
Nach dem Evangelium Joh 2,1-11 „Die Hochzeit von Kana“ wurde Wasser in sechs Krüge geschöpft. Sechs verschiedene Farben symbolisierten die Quellen Liebe, Rücksicht, Freude, Geduld, Vergebung und Treue. Höhepunkt bei diesem Gottesdienst war wieder der persönliche Segen für jedes Paar, für Familien und auch für Gottesdienstbesucher, die alleine anwesend waren.
Auch im nächsten Jahr ist wieder ein Valentinsgottesdienst geplant, wenn möglich soll er dann am Samstag oder Sonntag nach dem Valentinstag stattfinden, damit noch mehr Interessierte daran teilnehmen können! Es ist nämlich eine wunderbare Alternative zum kommerziellen Angebot und eine schöne, spirituelle Feier für Liebende.

K. Walter

Zeit für …

„Da muss ich mal in meinen Terminkalender nachsehen, ob ich Zeit habe.“ Solch einen Satz hören und sagen wir selbst fast täglich. Zeit ist kostbar geworden und die Redewendung »Zeit ist Geld« ist in aller Munde. Nun ja, wir alle müssen mit dem gleichen 24-Stunden-Kontingent am Tag auskommen. Und Zeitfresser gibt es viele. Ob Arbeit, Ehrenamt, Haushalt, Sport, Hobby…

Machen wir uns manchmal Gedanken, wie wir unsere Zeit eigentlich sinnvoll nutzen können? Angeblich sitzt der durchschnittliche Bundesbürger 210 Minuten täglich vor dem Fernseher. Anscheinend reicht uns die Zeit dafür aber noch aus. Soziale Netzwerke wie Facebook, studiVZ und Co. ringen u.a. den jüngeren Gesellschaftsmitgliedern mehr und mehr Zeit ab.

Sind wir glücklich, wie wir unsere Zeit verbringen? Können wir unsere Zeit auch wirklich so frei gestalten, dass sie uns gut tut oder zwängen uns Überstunden in ein Korsett, um dem Chef zu zeigen, dass ich der Beste für die Abteilungsleitung bin?

Solange es uns gut geht, wie wir unsere Zeit verbringen, dann ist das doch wunderbar. Was aber, wenn wir nichts mehr schaffen und nur noch von Termin zu Termin hetzen, keine Sekunde mehr für das richtig Wichtige finden und uns nicht mehr erholen können? Es macht uns letztlich schlicht und einfach krank. Dann sollten wir lernen, unsere Zeit so einzuteilen, uns auf das Wesentliche zu konzentrieren. Dabei geht es darum, unseren Tagesablauf optimal zu strukturieren und Prioritäten zu setzen. Meine Arbeitszeit kann ich nicht verringern, aber das übrige Zeitkontingent habe ich zur freien Verfügung und kann entscheiden, wie viel davon ich meiner Familie, meinen Hobbys, Freunden oder Gott widme.

Ich kann mir diese stillen Momente aussuchen, in denen ich mit Gott spreche, mich in eine Kirche setze oder in der Bibel lese. Ich muss manchmal einfach inne halten und in mich gehen, um mir klar zu werden, was wirklich wichtig ist und Vorrang in meinem Leben hat. Das kann ich ganz alleine festlegen und so zu meiner inneren Balance gelangen.

Und wenn wir es nicht in den sechs Tagen schaffen, können wir uns am siebten Tag der Woche ganz stark erinnern, dass da sogar Gott einmal Pause gemacht hat. Das kann uns zum Vorbild dienen, diese 24 Stunden entsprechend zu gestalten. Gott hat schon gewusst, warum er zu uns gesagt hat, dass wir uns an einem Tag erholen, zur Ruhe kommen und Zeit für ihn, für uns und füreinander haben sollen.

Wolfgang Ullmann

20mal ökumenische KinderBibelWoche in Haunstetten

Während diese Zeilen geschrieben werden, laufen die Vorbereitungen für die 20. ökumenische KinderBibelWoche in Haunstetten auf Hochtouren. So manche Telefonleitung läuft heiß. Lieder werden eingeübt, Spiele für die Gruppenarbeit herausgesucht, Brotzeit bestellt, Bastelarbeiten vorbereitet, Szenen für das Bibeltheater geprobt... Die Arbeit von etwa 50 Erwachsenen und Jugendlichen verteilt sich über mehrere Wochen – bis es endlich, am 24. März 2011 um 15.00 Uhr, für fast 200 Kinder heißt: „Ihr dürft 'reinkommen, die Kinderbibelwoche fängt an." Bald wird das erste Lied gesungen ... Das Thema 2011 ist übrigens: „Des Rätsels Lösung – unterwegs mit König Salomo."

Nicht viel anders begann die erste ökumenische Kinderbibelwoche 1992: Wochenlange Überlegungen und Vorbereitungen, und dann vier Tage voller Bibelgeschichten und Lieder, Bastelarbeiten und Spiele, Gebete und Gespräche, abwechselnd im Plenum und in Gruppen. Eine große Anstrengung und eine unglaubliche Bereicherung für die teilnehmenden Kinder und die MitarbeiterInnen. Das Thema damals: „Jakob – Gott sagt Ja zu dir".

Die viele Arbeit, die Begeisterung, der Schwung und die Freude sind geblieben. Sonst hat sich so manches geändert im Laufe der 20 Jahre. Zu den ersten Kinderbibelwochen wurden die Grundschulkinder aus St. Georg und der Christuskirche eingeladen, die allermeisten über die Eichendorff-Grundschule. Die Zahl der Kinder war noch nicht so groß – 70, 90, 110 Teilnehmer – und alle hatten im Pfarrzentrum St. Georg Platz.

Doch dann wurden Kinder aus St. Pius neugierig und wollten mitmachen. Die Zahl der Teilnehmer wuchs und sprengte allmählich den Rahmen. Zugleich musste das Pfarrheim von St. Georg geräumt werden: Während der Renovierung der Pfarrkirche diente ja der Pfarrsaal für die Gottesdienste. Kurzerhand wurde die Kinderbibelwoche nach St. Pius verlagert, und als es auch dort zu eng wurde, wanderten ein paar Gruppen um die Ecke nach Maria und Martha. Zum Glück gab es immer genug MitarbeiterInnen; Frauen und Männer aus St. Pius warfen sich mit dem gleichen Eifer auf die Arbeit wie die „alten Hasen" aus St. Georg und der Christuskirche.

Als das Pfarrheim von St. Georg wieder frei wurde, kam es nach einigem Experimentieren zum „Busmodell": Ein gemeinsames Plenum mit Bibeltheater für alle Kinder (es waren inzwischen über 200), dann eine Aufteilung in verschiedene Pfarrzentren mittels Bustransfer. Als Kinder und Mitarbeiterinnen aus St. Albert kurz darauf dazu kamen, musste das Busmodell nur noch erweitert werden.

Was hat sich – außer der Organisation – geändert im Laufe der Zeit? 20 Kinderbibelwochen hindurch sind wir durch die Bibel gewandert, waren mit Patriarchen wie Abraham und Jakob, Propheten wie Elia, Daniel und Jonas, Könige wie David und Salomo, Frauen wie Mirjam, Apostel wie Petrus und Paulus, und natürlich oft mit Jesus unterwegs. Wir haben gemerkt, dass uns thematische Kinderbibelwochen weniger begeistern als solche, die eine biblische Person in den Mittelpunkt stellen. In manchem Jahr stellten sich weniger, in anderen mehr MitarbeiterInnen zur Verfügung – Gruppen mussten manchmal zusammengelegt werden. Die inhaltliche Vorbereitung hat sich von einer Reihe von Abenden zu einem Klausurtag gewandelt. Immer wieder helfen Jugendliche mit: Firmlinge bzw. Konfirmanden und auch Teenager, die aus der Kinderbibelwoche „herausgewachsen" sind und doch dabei bleiben wollen. Seit 4–5 Jahren übernehmen diese auch das Bibeltheater.

Was hat sich nicht geändert? Am Schluss jeder Kinderbibelwoche wird das Lied „Gott, dein guter Segen" gesungen. Und ich glaube, Gottes Segen ist seit 20 Kinderbibelwochen dabei. Nicht, weil alles perfekt läuft. Bei jeder Kinderbibelwoche bleiben Stress, Pannen, Missverständnisse und hin und wieder auch Zoff nicht aus. Doch es bleiben auch Lachen und gute Ideen, Solidarität und innere Bereicherung, begeisterte Kinder und Eltern nicht aus – und das alles in einem guten ökumenischen Miteinander. Wenn das nicht ein Segen ist...

Susanne Gäßler

Die Vampire tanzen – biss in den frühen Morgen

Gruselige Gestalten wanderten am 19.02.2011 in den Abendstunden Richtung Pfarrheim, der mit Spinnennetzen, Blutspuren und schummriger Beleuchtung in ein geheimnisvolles Draculaschloss verwandelt war.
Alle Vampire aus nah und fern gaben sich die Ehre und füllten den Ballsaal bis auf den letzten Platz.
Für das vielseitige Vampirmahl ließen sich die Hauswirtschaftsschüler der Albert-Einstein-Schule mit ihrer Lehrerin Frau Akgüc geniale Köstlichkeiten einfallen und an der Bar stärkten sich die Gäste mit „Vampirinha“ und „Blutspritzer“ für den Tanz zur fetzigen Musik der Liveband „The Rangers“.
Die Begeisterung wurde angeheizt durch die Tanzeinlagen der Jazztanzgruppe des TSV Haunstetten.
Mit Vampirwitz und Gruseltanz kämpften 5 Paare um den Titel des originellsten Vampirpaares.

Zur Geisterstunde erschienen im Nebel die „Sargträger“ mit dem überirdischen Nachspeisenbuffet.

Herzlichen Dank an alle Organisatoren und Helfer.

Stefan Walter

Jung-Senioren St. Albert

Ein Jung-Senior / eine Jung-Seniorin, was ist das?

Gemeint sind – aus unserer Sicht – Menschen, die einerseits nach Beendigung ihres Berufslebens freier über ihre Zeit verfügen können, andererseits aufgrund ihres gesundheitlichen und körperlichen Zustands in der Lage sind und Freude daran haben, ihre Freizeit aktiv zu gestalten.

Ausgehend von einem Beschluss des Pfarrgemeinderats auf der Klausurtagung im Oktober 2008, der Generation der „jungen Alten“ in der Pfarrgemeinde ein spezielles Angebot zur Freizeitgestaltung zu machen, gibt es seit April 2009 ein monatliches Veranstaltungsangebot, regelmäßig am letzten Donnerstag im Monat (außer August und Dezember). Die Veranstaltungen werden durch Vermeldungen im Sonntagsgottesdienst und Handzettel bekannt gemacht.
Die Aktivitäten (Wanderungen, Radtouren, Kirchen- und Stadtbesichtigungen etc.) sind durch einen „Mix“ aus sportlichen, kulturellen und kulinarischen Angeboten gekennzeichnet.
Erfreulicherweise hat das Angebot eine gute Resonanz gefunden, sodass an den Veranstaltungen im Schnitt 12 – 15 Personen teilnehmen (siehe das Foto von unserer Fahrt im Februar nach Freising).

Natürlich würden wir uns immer auch über neue Teilnehmer aus der Pfarrgemeinde freuen! Für Informationen wenden Sie sich bitte an den Unterzeichner (unter Tel. 889081).

Ihr Manfred Feckler

Seniorenprogramm

SENIORENBEGEGNUNG ST. ALBERT

Nach einer zünftigen Faschingsfeier im liebevoll und gekonnt geschmückten Pfarrsaal wenden wir uns jetzt wieder ernsteren Themen zu – gemäß dem Motto: Alles hat seine Zeit.
Wegen der Umbauarbeiten im Kindergarten muss der Pfarrsaal ab April zumindest teilweise durch den Kindergarten genutzt werden. Als Ausweichquartier für unsere Seniorennachmittage haben wir den Pfarrsaal der Evang. Christuskirche an der Haunstetter Straße gefunden. Auch an dieser Stelle danken wir unseren evang. Mitchristen für ihre Gastfreundschaft sehr herzlich.

Am Dienstag, den 3. Mai führt uns Christian Ripperger im Waldpavillon und Märchenwald. Dieses Programm war eigentlich für den Juli vorgesehen, aber da gerade an unserem Termin das Forstamt seinen Betriebsausflug macht, mussten wir umdisponieren. **Wir fahren also am 3. Mai um 14.30 Uhr mit dem Bus zum Waldpavillon.** Anschl. gibt es Kaffee und Kuchen in der Sportgaststätte.

Am **Samstag, 7. Mai** findet die **KAB-Tagesfahrt** statt. Sie geht zunächst nach Marktheidenfeld und weiter mit dem Schiff auf dem Main nach Wertheim.

Am **Dienstag, den 24. Mai** unternehmen wir eine **Fahrt nach Abendsberg** zum Spargelessen und **Besichtigung der Brauerei Kuchlbauer mit dem Hundertwasserturm.**

Am Montag, 6.6., ist das **Sommerkonzert** der Stadt Augsburg für Senioren im **Stadttheater**.

Unser Treffen im Juni, am 7.6., ist wieder im Evang. Gemeindezentrum. Dabei hält uns das Ehepaar Schulze einen Lichtbildervortrag.

Am Mittwoch, 29.6., bietet uns die **KAB eine Seewallfahrt am Ammersee** an.

Auch für unseren **Seniorennachmittag am 5. Juli** mit dem Singkreis müssen wir die Gastfreundschaft der Christuskirche in Anspruch nehmen.

Zum Abschluss vor den Ferien unternehmen wir noch eine T**agesfahrt nach Rothenburg ob der Tauber am Dienstag, den 19. Juli**.

Am **30. August** ist der Seniorennachmittag auf dem **Plärrer**.

Schon heute weisen wir auf die **KAB-Herbstfahrt am 10. September** hin und vor allem auf unsere **Seniorenfreizeit vom 26. – 29. Sept.** am Bodensee. Die Anreise wird über Weingarten mit Besichtigung der Kirche erfolgen. Standquartier haben wir in Tettnang, von wo aus wir verschiedene Ausflüge, z.B. nach Stein am Rhein, Schaffhausen, Wallfahrtskirche Birnau u.a. unternehmen.

Unsere große **Geburtstagsfeier mit den Jubilaren** ist am **4. Okt.** wieder in unserem Pfarrheim.
Für nähere Auskünfte und Ihre Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Erika Sechser, Tel. 880618, und Renate Kahn, Tel. 813711.

Seniorengymnastik ist jeden Mittwoch um 9.30 Uhr im Pfarrsaal mit Maria Elsner, außer in den Ferien.

Senioren-Singkreis ist 14-tägig am Mittwoch um 15 Uhr im Pfarrheim mit Maria Gruber.

Verantwortlich:
Stadtpfarramt St. Albert und Öffentlichkeits-Ausschuss des Pfarrgemeinderates
Tiroler Str. 7, 86179 Augsburg
Telefon 08 21 / 80 87 50, Fax 08 21 / 8 08 75 22
E-mail: st.albert@bistum-augsburg.de
Homepage: www.stalbert-haunstetten.de
Jugendhomepage: www.stalbert-pfarrjugend.de
Kiga: Telefon 08 21 / 8 66 56
E-Mail: kiga.st.albert.augsburg@bistum-augsburg.de

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag	08.30	–	12.00 Uhr
Dienstag	08.30	–	12.00 Uhr
Mittwoch	16.00	–	18.00 Uhr
Freitag	08.30	–	10.00 Uhr

st.albert haunstetten

Termine St. Albert

10.04.		**Misereor-Sonntag**
	09.15	Pfarrmesse
	09.15	Kinderkirche
14.04.		Bildungstag der Senioren in Leitershofen mit Pater Hinsen
	15.30	Messfeier im BRK-Pflegeheim
	20.00	Männergespräche
15.04.	17.00	Jugendkreuzweg
	20.00 – 21.00	„Glauben aktuell – mitten drin“ Glaubens-seminar mit Pfr. Mikus und Wolfgang Ullmann
16.04.	09.00 – 12.30	Fortsetzung „Glauben aktuell – mitten drin“
17.04.		**Palmsonntag**
	09.15	Palmweihe und Palmprozession: Schülergottes-dienst mit Kommunionkindern der PG und Bläser
18.04.	19.00	Bußgottesdienst St. Georg anschl. Beichtgelegenheit
19.04.	19.00	Bußgottesdienst St. Albert anschl. Beichtgelegenheit
21.04.	18.30 – 19.00	Beichtgelegenheit
21.04.		**Gründonnerstag**
22.04.		**Karfreitag**
23.04.		**Karsamstag**
24.04.		**Ostersonntag**
25.04.		**Ostermontag**
26.04.	09.00	Wortgottes-Osterfeier der Kindertagesstätte
01.05.	09.15	Pfarrmesse anschließend Radausflug nach Edenbergen
02.05.	19.00	HM zum Fest „Maria, Schutzfrau Bayerns“
03.05.	14.30	Seniorennachmittag im evang. Gemeindehaus der Christuskirche
04.05.	20.00	Bibelkreis
07.05.	18.00	Maiandacht mit Kirchenchor anschl. SVAM
08.05.	09.15	Erstkommunion
	18.00	Dankandacht
12.05.	15.00	Seniorenmesse
14.05.	18.00	Maiandacht mit Orgel und Gemeindegesang
19.05.	15.30	Messfeier im BRK-Pflegeheim
	20.00	Männergespräche
21.05.	18.00	Maiandacht mit Männerchor anschl. SVAM
22.05.	09.15	Pfarrmesse – Schülergottesdienst
24.05.		Bildungsfahrt der Senioren nach Abendsberg auf den Spargelhof und Besichtigung der Brauerei Kuchlbauer mit Hundertwasserturm
28.05.	18.00	Maiandacht mit Frauendreigesang anschl. SVAM
01.06.	20.00	Bibelkreis
02.06.		**Christi Himmelfahrt**
	09.15	Pfarrmesse auf der Wiese
05.06.	09.15	Pfarrmesse mit Kirchenchor
07.06.	14.30	Seniorennachmittag – Vortrag über Augen-krankheiten
09.06.	15.30	Messfeier im BRK-Pflegeheim
	20.00	Männergespräche
12.06.		**Pfingstfest**
	09.15	Pfarrmesse
13.06.		**Pfingstmontag**
	09.15	Pfarrmesse Schubertmesse
	18.00	ökum. Wortgottesfeier in der Christuskirche
23.06.		**Fronleichnam**
05.07.		Seniorennachmittag: Führung und Vortrag im Wald-pavillon und Märchenwald durch Christian Ripperger
06.07.	20.00	Bibelkreis
09.07.		Sommerfest
10.07.	09.15	Pfarrmesse mit Kirchenchor
	09.15	Kinderkirche
17.07.	09.15	Firmung der PG mit H.H. Bischof Dr. Konrad Zdarsa
19.07.		Seniorenfahrt nach Rothenburg
21.07.	20.00	Männergespräche

Ich tu alles für den Herrn
nur das tu ich gern
Alles für den Herrn
der Rest liegt mir fern

Nur so will und kann ich leben
und meinen Brüdern und
Schwestern das geben,
was ich zu geben hab
und woran ich mich lab

Da ich nichts lieber sag
Nacht für Nacht, Tag für Tag
Weil ich von nichts lieber sing –
Dem Herrn nichts lieber bring

Quelle: Aus dem Song „Alles für den Herrn“
geschrieben von Xavier Naidoo